

## Weertje Willms

# Epochenüberblick

Ähnlich wie in der Erwachsenen- bzw. Allgemeinliteratur gab es auch im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur nach dem Zweiten Weltkrieg und der Ära des Nationalsozialismus keine Stunde Null. Unter den älteren Autor\*innen waren einige ins Exil gegangen, andere hatten sich im NS-System kompromittiert, eine dritte Gruppe ist der sogenannten Inneren Emigration zuzurechnen. Eine neue Generation von Autor\*innen musste sich erst etablieren. So wurden nach 1945 zunächst thematisch und ästhetisch konservative Werke vornehmlich des 19. Jahrhunderts wiederaufgelegt, die ‚unverfänglich‘ schienen oder ein heiles Weltbild und eine Flucht aus der Gegenwart anboten (z. B. Märchen oder Johanna Spyris *Heidi*). Aufgrund der zunächst geringen Anzahl an ambitionierten Eigenproduktionen wurden aber schon bald ausländische Werke übersetzt, welche eine äußerst prägende Wirkung auf die weitere Entwicklung der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur haben sollten. Den entscheidenden Umschwung löste Astrid Lindgrens dreibändiges Kinderbuch *Pippi Langstrumpf* (schwedisches Original 1945; dt. Übersetzung 1949) aus, das ein neues Kindheitsbild und radikal veränderte pädagogische Vorstellungen vermittelte, mit den hergebrachten Genderkonstrukten und -stereotypen (vor allem des Mädchenbuchs) brach und neue Ansprüche an die Literatur für Kinder und Jugendliche etablierte.

Mitte der 1950er Jahre bildete sich dann eine eigenständige Kinder- und Jugendliteratur in Westdeutschland aus, welche auf den durch *Pippi Langstrumpf* eingeführten Prämissen aufbaute. Diese Literatur der Kindheitsautonomie verband mit der Vorstellung von Kindheit als eigenständiger Daseinsform erstmals im deutschsprachigen Raum (die innovative Literatur der Weimarer Republik stellte hier eine kurze Ausnahmeperiode dar) den Gedanken, dass während dieser Phase keine Einübung in gesellschaftliche Normen stattfinden solle, sondern dass sich hier im Gegenteil eine von den gesellschaftlichen Anforderungen losgelöste Entfaltung der Phantasie, der Persönlichkeit und der persönlichen Autonomie vollziehen dürfe. Die bekanntesten Vertreter dieser Richtung waren die Autoren Michael Ende, James Krüss und Otfried Preußler, welche diese Konzepte im phantastischen Genre entfalteten.

Die Kinder- und Jugendliteratur der Kindheitsautonomie mit der Betonung von Phantasie und Freiheit und der Infragestellung der autoritären Pädagogik setzte sich auch in den 1960er Jahren fort. Allmählich entwickelte sich daneben eine realistische Kinder- und Jugendliteratur, und es entstanden erste Werke, die sich mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzten (das erste deutschsprachige Werk dieser Art war Hans Peter Richters *Damals war es Friedrich*, 1961).

Der entscheidende Epochenumbruch fand – auf der gesellschaftlichen Ebene sowie in der Kinder- und Jugendliteratur – mit den grundlegenden Umwälzungen von 1968 statt. Die radikale Infragestellung des gesellschaftspolitischen Systems, der Elterngeneration, der Familien- und Genderkonzepte, der Pädagogik, der Auffassung von Kindheit und Jugend und vieler weiterer Bereiche prägte auch die Produktion und

Rezeption der Kinder- und Jugendliteratur. So kam es im Zuge der antiautoritären Pädagogik zu neuen Darstellungen im Verhältnis von Kindern und Erwachsenen, neue Familienmodelle wurden verhandelt, das Verhältnis der Elternfiguren zueinander sowie die Mütter- und Väterfiguren wurden in anderer Weise gestaltet als bisher, und es tauchten neuartig konzipierte Mädchen- und Jungenfiguren als Protagonist\*innen in der Kinder- und Jugendliteratur auf. Die realistische Kinder- und Jugendliteratur der 1970er Jahre setzte sich verstärkt mit Themen und Problemen der Gegenwart auseinander, besonders in der Mädchenliteratur zeigte sich ein deutlicher Emanzipationsschub. Doch auch in der phantastischen Literatur wurden Zeitfragen und neue Konzepte im Verhältnis der Generationen und der Geschlechter verhandelt (z. B. Christine Nöstlingers *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig*, 1972).

Die starke Politisierung der Kinder- und Jugendliteratur der 1970er Jahre provozierte in den 1980er Jahren eine Gegenbewegung, und es entstanden wieder mehr phantastische Werke, wie Michael Endes Bestseller *Die unendliche Geschichte* (1979), welche die Phantasie als heilsbringenden Gegenentwurf zur Realität konzipierten. Daneben wurde indes weiterhin realistische „Problemliteratur“ (Kümmerling-Meibauer 2012, 72) publiziert, welche Themen wie Umweltzerstörung, Wettrüsten, Feminismus u. a. verhandelte (z. B. Gudrun Pausewang: *Die Wolke*, 1987), so dass in den 1980er Jahren insgesamt von einer großen Vielfalt innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur gesprochen werden kann, die sich bis in die Gegenwart fortsetzt und weiter diversifiziert.

Parallel zu den Entwicklungen in Westdeutschland entfaltete sich in der DDR eine bedeutende Kinder- und Jugendliteratur, die nur teilweise mit den westdeutschen Tendenzen Hand in Hand ging. Dies kann vor allem auf den kulturellen Einfluss der Sowjetunion und später auch anderer osteuropäischer Länder, den Einfluss zurückgekehrter Exilautor\*innen, die an „die Traditionen der proletarisch-revolutionären Kinder- und Jugendliteratur der 1920er und 1930er Jahre“ anknüpften (Kümmerling-Meibauer 2012, 67) sowie die Wechselwirkungen mit den grundlegend anderen gesellschaftspolitischen und kulturellen Gegebenheiten zurückgeführt werden. Gerade auch im Bereich der Generationen- und Genderkonstrukte, die in der Regel miteinander korrespondieren, existierten mit der sozialistischen Ideologie und Lebenswirklichkeit andere diskursive Bezugspunkte als in Westdeutschland, die in vielen kinder- und jugendliterarischen Produktionen zu erkennen sind, besonders auch im Mädchenbuch.

## Literatur

- Kümmerling-Meibauer, Bettina. *Kinder- und Jugendliteratur. Eine Einführung*. Darmstadt: Wiss. Buchges., 2012.
- Schikorsky, Isa. *Kurze Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur*. Norderstedt: Books on Demand, 2012.
- Weinkauff, Gina/Gabriele von Glasenapp. *Kinder- und Jugendliteratur*. 3. Aufl. Paderborn: Schöningh, 2018.
- Wild, Reiner (Hg.). *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart u. a.: Metzler, 2008.

